

## Halb Koblenz muss wegen einer Bombe evakuiert werden

holl. WIESBADEN, 23. November. Koblenz, der drittgrößten Stadt in Rheinland-Pfalz, steht die größte Evakuierung seit 1945 bevor. Fast die Hälfte der Einwohner der Stadt am Zusammenfluss von Rhein und Mosel müssen wegen der Entschärfung einer britischen Luftmine am 4. Dezember ihre Wohnungen verlassen. In Sicherheit gebracht werden 45 000 der gut 106 000 Einwohner. Vor und während der Entschärfung der 1800 Kilogramm schweren und weitgehend unbeschädigten Luftmine der Royal Air Force muss nach Angaben der Feuerwehr ein Sicherheitsradius von 1,8 Kilometern eingehalten werden.

Die Mine wurde am Sonntag im Rhein in der Höhe des Koblenzer Ortsteils Pfaffendorf entdeckt. Wegen des niedrigen Pegelstandes liegt die Bombe nur 40 Zentimeter unter Wasser. Mit dem Kopfteil und seinen drei Zündern ist der Sprengkörper zum Ufer ausgerichtet. Nach Angaben der Stadt müssen am zweiten Adventssonntag bis um neun Uhr morgens neben Tausenden Wohnungen in der Innenstadt sieben Altenheime, zwei Krankenhäuser, die Justizvollzugsanstalt, mehrere Hotels und das Kurfürstliche Schloss geräumt werden. Auch der Hauptbahnhof liegt in der Sperrzone. Koblenz wird an diesem Tag weitgehend vom Auto- und Bahnverkehr abgeschnitten. Gesperrt werden die Bahnstrecken an beiden Ufern des Rheins sowie die Bundesstraßen 9, 42 und 327. Die Sperrungen und die Schließung des Hauptbahnhofs werden auch zu Verspätungen im deutschen Eisenbahnnetz führen. Zum Erliegen kommt auch der Schiffsverkehr. Die Luftmine soll zwischen 15 und 17 Uhr von Tauchern des Kampfmittelräumdienstes Rheinland-Pfalz entschärft werden.

Im Zweiten Weltkrieg war Koblenz – wie auch Mainz und Ludwigshafen – ein bevorzugtes Ziel der alliierten Bomberflotten. Mit Luftminen wie der jetzt gefundenen sollten in deutschen Städten großflächige Zerstörungen angerichtet werden. Das britische Bomberkommando kombinierte solche Minen deshalb auch mit Brandbomben. Fachleute schätzen, dass während des Luftkriegs jede zehnte Bombe, die über dem Deutschen Reich abgeworfen wurde, nicht explodiert ist.

## In Italien drei Tote bei Überschwemmungen

jöb. ROM, 23. November. Bei einem Unwetter in Saponara bei Messina auf Sizilien sind in der Nacht zum Mittwoch mindestens drei Menschen ums Leben gekommen, unter ihnen ein Mann mit seinem Sohn. Regenfälle hatten im Nordosten der Insel zu Erdbeben und Überschwemmungen geführt. Die Hauptstraße verwandelte sich binnen Sekunden in einen Fluss, der Autos mit sich riss. Häuser verschwanden unter Schlamm. Eine zunächst als vermisst gemeldete 24 Jahre alte Frau wurde am Morgen lebend geborgen. Am Mittwoch wurden Bewohner mit den Worten zitiert, sie hätten schon vor Wochen wegen kleinerer Erdstöße Hilfe angefordert, aber niemand habe auf sie gehört. Staatspräsident Giorgio Napolitano forderte einen besseren Katastrophenschutz. In Kalabrien entgleiste wegen der Fluten ein Zug, verletzt wurde niemand. In den vergangenen Wochen sind in Nord- und Mittelitalien mehr als 20 Personen in Unwettern ums Leben gekommen. Oft begünstigt die wilde Bebauung der Ortsränder die Erdstöße. In Saponara und andernorts werden die landwirtschaftlichen Nutzflächen oberhalb der Orte nicht mehr gepflegt, und die stützenden Mauern um die Parzellen verfallen, weil sich die Ernte von Oliven oder Wein nicht mehr lohnt.

## George Clooney soll im Ruby-Prozess aussagen

jöb. ROM, 23. November. George Clooney und Cristiano Ronaldo, der amerikanische Schauspieler und der portugiesische Fußballspieler, sollen als Zeugen im Prozess gegen den früheren italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi aussagen. Damit akzeptierte das Gericht am Mittwoch in Mailand die Liste mit 78 Zeugen der Verteidigung gegen die Anklage, Berlusconi habe sich der Beihilfe zur Prostitution schuldig gemacht. Er sei zwar bei Berlusconi zu Gast gewesen, habe aber keine „Bunga-Bunga-Party“ erlebt, hatte Clooney vor einem Monat gesagt, „auch wenn es sich um einen der überraschendsten Abende meines Lebens handelte“. Er habe Berlusconis Residenz nur einmal aufgesucht, um um Hilfe für Darfur zu werben, eine Party-Einladung jedoch abgelehnt, sagte der 50 Jahre alte Schauspieler dem Magazin „Time“. Die Anklage will 136 Zeugen aufbieten, unter ihnen 32 junge Frauen, die an den Festen teilgenommen haben sollen. Laut Anklage hat Berlusconi Anfang 2010 die damals 17 Jahre alte Karima el Mahrouh alias „Ruby“ in seiner Villa in Arcore für Sex bezahlt. Er soll außerdem sein Amt missbraucht haben, als er im Mai 2010 die Polizei anrief, um die wegen Diebstahls festgenommene „Ruby“ freizubekommen. Clooney gehört ein Haus am Comer See, nicht weit von Berlusconis Villa entfernt. „Ruby“ hatte ausgesagt, sie habe Clooney und seine damalige Freundin Elisabetta Canalis bei einer der Partys in Berlusconis Villa gesehen. Berlusconi drohen bis zu 15 Jahre Haft.

# Zoey bringt uns durcheinander

Das Hoch sorgt für reichlich Sonne – und der trockene November verlangt den Menschen Seltsames ab



Foto ddpd

## Glutnester löschen

In den bayerischen Alpen ist die Waldbrandgefahr nach wie vor recht hoch. Zwar ist der Föhnwetterlage eine ausgedehnte Wandersaison zu verdanken, doch durch die fehlende Nebelbildung ist die Region besonders von der Trockenheit betroffen. Erst am Sonntag war bei Lenggries auf 14 Hektar ein Waldstück abgebrannt. Die Feuerwehr bekämpfte am Mittwoch weiterhin Glutnester im Wurzelbereich des Schutzwaldes oberhalb des Sylvenstein-Stausees. Damit will sie verhindern, dass die Flammen wieder auflodern. Jeder Feuerwehrmann wird dabei an dem steilen Hang von einem Helfer der Bergwacht gesichert. Nun wird an Waldbesucher appelliert, nicht im Wald zu rauchen (das absolute Rauchverbot im Wald gilt nur von März bis Oktober). Gras, Nadelstreu und auf dem Boden liegende Zweige sind leicht entzündlich. Besonders gefährdet sind nach Angaben der Bayerischen Forstverwaltung sonnige Südhanglagen mit lichten Fichten- und Kiefernbeständen. (ktr.)



Foto Ferdinand Falke

## Gerste ernten

„Erdbeeren? Wie viel hätten Sie denn gerne?“ Eine unerwartete Reaktion im November. Doch auf dem Koxhof in Stessen bei Mönchengladbach war das in diesen Tagen die typische Antwort von Angelika Kox. Einige der Erdbeerpflanzen, die ihr Mann fürs Frühjahr gesetzt hatte, waren nämlich wegen des milden Wetters jetzt schon reif. „60 Pfund hat er vom Feld geholt, aber jetzt ist Schluss – alles ausverkauft.“ Nun konzentrierte man sich wieder auf den Weihnachtsbaumverkauf. Und Rainer Klein aus Paderborn (unser Bild zeigt ihn mit seinem Vater Anton) konnte gar Anfang November noch Gerste ernten. Der Landwirt aus dem Stadtteil Benhausen hatte aus der Not eine Tugend gemacht: „Wegen des trockenen Frühlings musste ich die Wintergerste schon im Juni ernten. Da Korn zur vollen Reife 90 Tage benötigt, habe ich dann noch mal Gerste ausgesät.“ Das Resultat: 22 Dezitonnen. Bei solchem Wetter können alte Bauernweisheiten schnell ihre Gültigkeit verlieren. (luci.)

Fragen an Timo Bartel, Personal Trainer aus dem hessischen Münster, über seinen Trip in die Steinzeit

## „Wir müssen leben, wie wir früher gelebt haben“

**Herr Bartel, Sie waren mit drei Frauen und sechs weiteren Männern unter der Leitung von Leo Pruimboom von der Universität Girona zehn Tage lang in den spanischen Pyrenäen unterwegs und haben dort wie in der Steinzeit gelebt. Die Steinzeit war ja ziemlich lang. Wann lebten denn die Menschen, deren Dasein Sie nachvollzogen haben?**

Das Leben, das wir nachvollzogen haben, endete vor etwa 10 000 Jahren, als die Menschen sesshaft wurden. Haustiere hielten und Ackerbau betrieben.

**Wie sah Ihr Tagesablauf aus?**

Wir hatten keine Uhren, also begann der Tag mit Sonnenaufgang und endete mit dem Schlafengehen, wenn es dunkel wurde. Licht beeinflusst die hormonellen Kreisläufe stark. Weil es Kunstlicht gibt, können die heutigen Menschen ihren Schlaf beliebig nach hinten verschieben – und damit hängen Herz-Kreislauf-Erkrankungen zusammen.

**Und was haben Sie den ganzen Tag lang gemacht?**

Vor allem Nahrung und Lagerplätze gesucht. Wir haben nach natürlichen Rhythmen gelebt. Wenn wir Hunger hatten, mussten wir uns bewegen, um nach Nahrung zu suchen. So haben wir jeden Tag zwischen 17 und 40 Kilometer zurückgelegt. Gegessen haben wir nicht öfter als ein bis zwei Mal am Tag. Nach dem Essen haben wir uns ausgeruht, dann begann der Kreislauf von vorne.

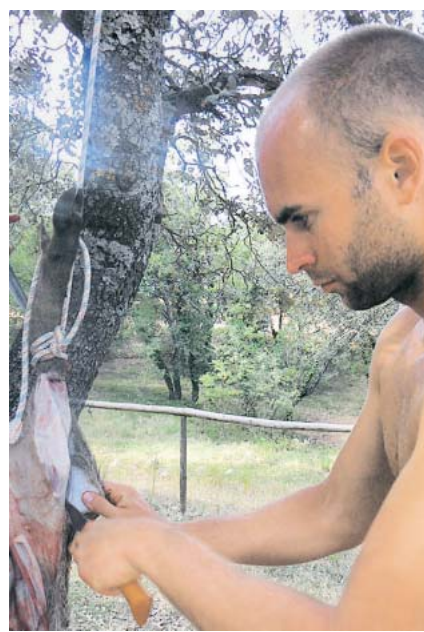
**Was haben Sie denn gegessen?**

Beeren, Feigen und Kräuter. Außerdem haben wir Fische gefangen und

Wildschweine, Ziegen und Hasen gejagt. Zu trinken gab es nur frisches Wasser aus Quellen oder Bächen.

**Wo haben Sie geschlafen? Schlafsäcke gab es ja damals noch nicht.**

Wir haben an einer medizinischen Studie teilgenommen. Darin ging es nicht um das Überleben in der Wildnis, sondern um bestimmte medizinische Parameter des menschlichen Körpers. Isomatten und Schlafsäcke waren somit erlaubt – unsere Vorfahren hatten ja auch Felle und Blattwerk zur Verfügung. Wir haben in Höhlen der Pyrenäen oder unter freiem Himmel geschlafen.



Im Test: Timo Bartel Foto Leo Pruimboom



Foto ddpd

## Übers Wasser gehen

Die Trockenheit hat auch Auswirkungen auf den Binnenschiffsverkehr. So führten die sinkenden Pegelstände des Rheins dazu, dass im Rheingau schon zwei Fähren ihren Betrieb einstellen mussten – zwischen Ingelheim und Oestrich-Winkel sowie zwischen dem rheinhessischen Niederheimbach und Lorch. In Kaub im Oberen Mittelrheintal wurde am Mittwoch ein Pegelstand von 55 Zentimeter gemessen, der niedrigste Wert des Jahres. Ende der Woche soll der Pegel dort sogar auf 51 Zentimeter fallen. „Es fahren noch Schiffe. Aber der Beladungszustand liegt nur noch bei maximal 25 Prozent“, sagt Ralf Schäfer vom Wasser- und Schiffsamt Bingen. Auch in Nordrhein-Westfalen ist der Schiffsverkehr beeinträchtigt. Bei einer Wassertiefe von 2,50 Meter in der Fahrinne bei Duisburg können große Schiffe nicht mehr voll beladen werden. Die Reize für Spaziergänger entschädigen: So ist das Binger Mäuseturminselchen (unser Bild) schon jetzt zu Fuß erreichbar. (holl.)



Foto ddpd

## Auf den Schnee warten

Die Skisaison in Bayern wird in manchen Regionen noch ein wenig auf sich warten lassen. So wurde wegen Schneemangels das traditionelle Schneefest als Auftakt der Skisaison auf der Zugspitze abgesagt – eigentlich sollte es am kommenden Wochenende beginnen. Der Skibetrieb auf Deutschlands höchstem Berg wird nun aufgenommen. „sobald es die Witterung zulässt“. Im Allgäu, in Oberbayern und im Bayerischen Wald öffnen die Lifte zumeist in den ersten zwei Dezemberwochen. Ob dann allerdings wirklich die Saison startet, hängt von der Witterung ab – und davon, ob genug Schneekanonen im Einsatz sind. Doch für den Tourismus muss der fast schnee- und regenfreie November keine Einbußen bedeuten. So kämen zwar keine Winterurlauber, aber Wellnessurlauber in die Täler, heißt es im bayerischen Wirtschaftsministerium. Insgesamt also war der November für den bayerischen Tourismus gar nicht so schlecht. (ktr.)

## Bierbikes sind laut Gericht verkehrsfremd

reb. DÜSSELDORF, 23. November. Bierbikes und Partybikes dürfen künftig nur noch mit einer Sondergenehmigung auf die Straße. Das hat das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster am Mittwoch in zwei Grundsatzurteilen (Aktenzeichen 11 A 2325/10 und 11 A 2511/11) entschieden. Bier- oder Partybikes sind rollende Partytheken mit Zapfanlage und Musikbeschallung und haben, wie das Gericht nüchtern feststellt, eine Länge von 5,30 Meter, eine Breite von 2,30 Meter und eine Höhe von 2,70 Metern. Sie bieten Sitzgelegenheiten für bis zu 16 Personen, die über Pedale die rollende Partytheke antreiben. Ein Aus droht den Bierbikes nach dem Urteil nicht. Doch sind Städte befugt, ihren Betreibern die Nutzung nur auf bestimmten Straßen und zu bestimmten Tageszeiten zu erlauben.

Im konkreten Fall hatten sich zwei Unternehmer gegen ein Bier- und Partybikeverbot der Stadt Düsseldorf gewehrt. Ihre Klage beim Verwaltungsgericht Düsseldorf blieb allerdings erfolglos. Auch den Spruch des OVG in Münster wollen sie nicht akzeptieren und nun vor das Bundesverwaltungsgericht Leipzig ziehen. Gute Aussichten auf Erfolg aber dürften sie auch dort nicht haben. Denn die Begründung des abgewogenen Urteils der Münsteraner Richter liest sich zwar streckenweise amüsant, ist aber stichhaltig.

Der Vorsitzende des 11. OVG-Senats argumentiert, Bier- und Partybikes seien als „auf die Straße angebrachte verkehrsfremde Sachen zu qualifizieren“. Also falle die Nutzung der Gefährte aus der Widmung der Straße zum Verkehr und damit aus dem Gemeingebrauch heraus. Das Bier- oder Partybike stelle sich bei einer Gesamtschau als rollende Veranstaltungsfläche dar, deren Hauptzweck in der Durchführung von Feiern, Parties oder ähnlichem auf der Straße liege. Dadurch sei der Verkehrsbezug bei der Nutzung des Bikes so stark zurückgedrängt, dass nicht mehr von einer Nutzung der Straße zum Verkehr gesprochen werden könne.

## Kurze Meldungen

**William Adams** wird in Texas vorerst nicht mehr Recht sprechen. Der Oberste Gerichtshof des amerikanischen Bundesstaats hat den Familienrichter aus Rockport beurlaubt, nachdem im Internet ein Video erschienen war. Es zeigt Adams, wie er seine Tochter mit einem Gürtel schlägt. Die heute 23 Jahre alte Hillary Adams hatte die heimlichen Aufnahmen aus dem Jahr 2004 auf dem Internetportal Youtube veröffentlicht. Der Film ist in den vergangenen Wochen mehr als 6,5 Millionen Mal aufgerufen worden. Um Hillary Adams' jüngere Schwester vor ähnlichen Übergriffen zu schützen, hat ein Gericht ihrem Vater untersagt, mit dem zehn Jahre alten Mädchen allein zu sein. (ceh.)

**Detlev Hager** hat die Debatte über das Einwanderungsgesetz des amerikanischen Bundesstaats Alabama angeheizt. Der Mercedes-Manager wurde vor einigen Tagen auf Geschäftsreise in den Vereinigten Staaten festgenommen, weil er bei einer Verkehrskontrolle in Tuscaloosa nur seinen deutschen Personalausweis vorweisen konnte. Die Polizei ließ den 46 Jahre alten Hager erst gehen, als ein Kollege aus der Mercedes-Fabrik in Vance den im Hotel aufbewahrten Reisepass Hagers mit gültigem Visum und den Führerschein vorlegte. „Das Ganze ist unglücklich gelaufen“, sagte eine Unternehmenssprecherin in Anspielung auf das umstrittene Einwanderungsgesetz. Um „illegals“ abzuschrecken, hatte Alabama vor kurzem ein Regelwerk verabschiedet, das auch die Vorlage des Visums bei Verkehrskontrollen und der Einschulung von Kindern vorsieht. Nach Hagers Festnahme will nun auch der republikanische Gouverneur von Alabama, Robert Bentley, das Gesetz überdenken. Das Justizministerium hatte schon vor einer Woche eine Klage gegen Alabama eingereicht. (ceh.)

**Barack Obama** hat „Frieden“ und „Freiheit“ am Mittwoch vor einem schweren Schicksal bewahrt. Der amerikanische Präsident begnadigte die beiden Truthäh-



Foto ddpd

ne in einer traditionellen Zeremonie auf den Stufen des Weißen Hauses – sie werden nun nicht als Thanksgiving-Braten enden. Gut gelaunt sprach er – mit seinen Töchtern Sasha (links) und Malia an der Seite – den beiden 20-Kilogramm-Viehchtern eine Art präsidiale Segnung aus. „In letzter Zeit habe ich eine Reihe von Maßnahmen erlassen, die keine Genehmigung durch den Kongress benötigten. Nun, hier ist eine weitere“, sagte er in Anspielung auf die politischen Querelen in Washington. Die rund fünf Monate alten Truthähne werden ihren Ruhestand nun in Mount Vernon (Virginia) verbringen, auf dem einstigen Anwesen von George Washington. (dpa)

Die Fragen stellte Stefanie Hense.